

Zum Buchlesen von Jugend und Erwachsenen in der Schweiz

Autor(en): **Bonfadelli, Heinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Medienwissenschaft Schweiz = Science des mass média Suisse**

Band (Jahr): - **(1992)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-790869>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Buchlesen von Jugend und Erwachsenen in der Schweiz

Da es in der Schweiz keine institutionalisierte und so eine Kontinuität garantierende Erforschung des Buchlesens gibt, sind die zur Nutzung des Mediums "Buch" vorhandenen Befunde äusserst spärlich und disparat. Im folgenden Bericht werden einige Befunde aus neueren Studien zum Buchlesen von jungen und erwachsenen Personen in der Schweiz der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

1. Zum Stand der Buchleseforschung

In der Schweiz gibt es noch keine institutionalisierte und so auch eine gewisse Kontinuität und Vergleichbarkeit garantierende Erforschung des Mediums "Buch". Bis jetzt wurde beispielsweise bei der *Erwachsenenbevölkerung* überhaupt noch keine einzige empirische Studie in Auftrag gegeben, die das Thema "Buchlesen" schwerpunktmässig zum Thema hat. Will man sich ein Bild über das Buchlesen der Bevölkerung machen, muss man auf *Einzeldaten* aus verstreuten allgemeinen Medienstudien zurückgreifen. Da in den meisten dieser Untersuchungen nur wenige Fragen zum Buchlesen enthalten sind, diese zudem oft unterschiedliche Aspekte des Lesens thematisieren, und Zeitpunkt sowie Stichproben stark variieren, ist es schwierig, sich ein reliables und valides Bild über die Bedeutung des Mediums "Buch" in der Schweiz zu machen (siehe den Literaturüberblick in Bonfadelli 1990).

Da am Seminar für Publizistikwissenschaft der Universität Zürich in jüngster Zeit zwei empirische Untersuchungen zum Buchlesen konzipiert und durchgeführt worden sind, sollen deren Befunde im folgenden kurz dargestellt werden:

Studie 1: Im Rahmen der Univox-Datenbank der Gesellschaft für praktische Sozialforschung (GfS), deren Teilbereich "*Kommunikation*" vom Seminar für Publizistikwissenschaft der Universität verantwortet wird, wurden 1992 einige Fragen speziell zum *Buchlesen der erwachsenen Schweizer* gestellt. Es handelt sich hierbei um eine repräsentative Befragung in der Deutsch- und Westschweiz, wobei sich die Grundgesamtheit auf stimm- / wahlberechtigte Schweizer/-innen bezieht. Die Feldarbeiten wurden im Januar und Februar 1992 durchgeführt, die Stichprobe besteht aus 676 Personen.

Studie 2: Bei der zweiten Untersuchung zum *Buchlesen von Jugendlichen* handelt es sich um eine Befragung von 376 16-18jährigen Gewerbeschülern (Handwerks- und Dienstleistungsberufe) die 1991 an den verschiedensten Gewerbeschulen der Deutschschweiz durchgeführt worden ist. Die Stichprobe ist zufällig, insofern sich Lehrer beteiligt haben, die einen Kurs zum Thema "*Buchlesen von Jugendlichen*" besuchten, kann aber im strengen Sinn nicht als repräsentativ betrachtet werden. Immerhin können die Resultate mit einer JugendBuchlese-Studie verglichen werden, die der Autor im Rahmen eines Nationalfondprojektes etwa zur gleichen Zeit bei Jugendlichen im Kanton Aargau durchgeführt hat (Bonfadelli 1992).

2. Zum Buchlesen von Gewerbeschülern

2.1 Zur Bedeutung der Medien

Die Medien haben im Leben der Jugendlichen einen hohen Stellenwert. Sie haben im Vergleich zu früher aber an Faszination verloren; Mediennutzung gehört zur täglichen Routine. Die umfassende Ausstattung an elektronischen und Printmedien als Voraussetzung zur Mediennutzung ist heute in praktisch allen Familien gegeben. Dem angebotenen *Media-Mix* entspricht auf der Seite der Nutzer die *Multi-Media-Generation*. Neben den Printmedien sind vor allem die auditiven Medien (Platten, Kassetten, Radio mit ihrer jugendspezifischen Musik) wichtig, das Fernsehen hingegen büsst im Gefolge der Ablösung von der Familie an Bedeutung ein, dominiert aber die Mediennutzung in zeitlicher Hinsicht.

2.2 Freizeit

Der Übergang von der Schule in die Berufswelt und die Ablösung vom Elternhaus haben einerseits ein knapper werdendes Freizeitbudget, andererseits Verlagerungen in den Freizeitaktivitäten zur Folge. Wichtiger werden Aktivitäten ausser Haus wie das Zusammensein mit Kollegen bzw. Freund / Freundin und der Sport. Daraus ergibt sich eine Konkurrenzierung der Mediennutzung überhaupt, und zwar insbesondere auch des Buchlesens, das nun nur noch begrenzt durch den Schulkontext gestützt wird.

2.3 Zur Bedeutung des Lesens

Rein *quantitativ* kann etwa ein Drittel der Gewerbeschüler als intensive Leser/Innen bezeichnet werden; 40% benutzen Bücher gelegentlich und bei einem Drittel handelt es sich faktisch um Nichtleser. Rund die Hälfte liest pro Monat mindestens ein Buch; 39% haben angegeben, zum Zeitpunkt der Befragung gerade ein Buch zu lesen. Nur 19% erwähnen das Buchlesen in der offenen Frage nach den drei liebsten Freizeitbeschäftigungen. Lesen ist aber nicht gleich Lesen: *Qualitativ* betrachtet wird neben dem Buch fast noch häufiger in Zeitungen und Zeitschriften gelesen. Die Buchlektüre selbst besteht zum einen aus Belletristik (*fiktional und DokuFiction*), zum anderen aus dokumentarischen Lesestoffen. Beide wiederum sind von höchst unterschiedlicher Qualität. Es dominiert aber die Populär- / Trivialliteratur.

Tabelle 1
Freizeitverhalten von Gewerbeschülern

Freizeitaktivitäten in %:	insg.	Männer	Frauen	Dienstleist.	Handwerk
1. Sport	52	59	39	49	57
2. Geselligkeit	47	45	52	47	48
3. Musik	45	40	55	52	36
4. Medien (mit Lesen)	27	31	48	43	26
5. Hobbies + Kreativität	27	20	40	30	20
6. Mobilität	19	21	15	18	20
Summe Mehrfachnennungen	217	216	249	239	207

Tabelle 2
Medien- und Leseverhalten von Gewerbeschülern

Mediennutzung in %:	insg.	Männer	Frauen	Dienstleist.	Handwerk
Musik hören: Fan	53	57	45	53	53
regelmässig	38	34	47	39	37
gelegentlich	9	9	8	8	10
nicht	0	0	0	0	0
Fernsehen: Fan	8	10	5	6	11
regelmässig	38	45	24	33	47
gelegentlich	50	42	65	57	38
nicht	4	3	6	4	4
Buchlesen: Leserate	6	3	13	9	1
regelmässig	26	21	35	31	18
gelegentlich	54	58	46	50	61
nicht	14	18	6	11	19
Buchlesen: sehr oft	5	3	10	8	1
oft	18	13	27	22	12
manchmal	25	20	34	29	18
eher selten	17	20	12	14	22
sehr selten	25	30	14	19	35
nie	10	13	3	8	12
Anzahl Bücher pro Mt.: mehrere	21	14	36	26	14
eines	29	24	39	35	20
keines	50	62	25	39	66
Buch als Freizeitbeschäftigung	19	8	42	28	5
Zur Zeit ein Buch lesen: ja	39	29	59	46	27
nein	61	71	41	54	73
Welches? Fiction	42	45	39	41	44
DokuFiction	32	20	44	38	17
Sachbuch	26	34	17	21	40

Tabelle 3
Nutzung von Zeitungen und Zeitschriften bei Gewerbeschülern

Nennungen gelesener Titel in %:	insg.	Männer	Frauen	Dienstl.	Handwerk
Special Interest Zeitschriften	51	50	52	55	45
Zeitung, Politik, Wirtschaft	45	53	28	40	53
Jugend- / Musik / Comics	42	36	55	47	36
Illustrierte, Familien-Zsch.	22	19	27	27	13
Roman-Hefte	5	5	3	3	4

Tabelle 4
Motivationen - Lesehemmungen bei Gewerbeschülern

Nennungen in %:	insg.	Männer	Frauen	Dienstleistung	Handwerk	Lesen: tief	hoch
Lernen - Allgemeinbildung	13	12	15	17	7	8	23
Unterhaltung - Spannung	10	5	19	14	3	5	19
Erfahrung - Realität	7	4	11	7	6	4	13
Sprach-, Denkschulung	6	4	10	7	3	3	12
positive Argumente:	29	21	44	36	17	19	49
keine Zeit	38	43	28	38	38	44	28
andere Aktivitäten	21	24	14	20	22	24	15
keine Lust, Interesse, zu faul	17	22	8	14	22	22	7
Schule + Arbeit: zu müde	12	10	15	12	10	11	12
kann nur schlecht lesen	10	12	4	7	14	11	7
negative Argumente:	63	70	48	60	67	69	49

Tabelle 5
Angaben zum gerade gelesenen Buch: Woher bezogen? Wieso gelesen?

Nennungen in %:	insg.	Männer	Frauen	Dienstleistung	Handwerk	Lesen: tief	hoch
Woher? Gleichaltrige	27	24	30	29	23	31	22
Erwachsene	17	14	20	18	13	17	15
Buchhandlung	34	29	38	34	32	28	41
Warenhaus-Kiosk	9	13	4	6	16	12	7
Buchclub	6	8	3	4	10	6	6
Bibliothek	8	12	5	9	6	6	10
Wieso? Interesse am Thema	27	40	15	21	47	27	25
Empfehlung-bekommen	25	18	31	27	20	30	20
Geschenk	13	13	12	13	10	15	10
kenne Autor	9	8	9	9	7	4	14
Kritik davon gelesen	9	7	10	10	3	9	9
wegen Film / TV	9	5	12	10	3	11	7
gekauft	5	3	6	4	7	0	10
Zufall	4	5	3	4	3	2	5

Tabelle 6
Häufigkeit des Buchlesens bzw. Fernsehens bei unterschiedlicher TV- bzw. Buch-Nutzung

<i>Häufigkeit des Buchlesens in %:</i>	insg.	<i>Fernseh-Typ:</i>			
		nicht	gelegentlich	regelmässig	Fan
Leserate	6	7	6	6	3
regelmässig	26	50	30	21	17
gelegentlich	54	29	51	60	59
nicht	14	14	13	13	21
Zur Zeit ein Buch lesen	39	57	43	32	33

<i>Häufigkeit des Fernsehens in %:</i>	insg.	<i>Buchlesen:</i>			
		nicht	gelegentlich	regelmässig	Ratte
TV-Fan	8	12	8	5	5
regelmässig	38	37	43	31	36
gelegentlich	50	47	47	57	55
nicht	4	4	2	7	4

2.4 Wird mehr oder weniger gelesen?

Das Leseverhalten ist im Verlauf der letzten zwanzig Jahren sehr stabil gewesen, wobei sich die Lesekultur insgesamt auf einem vergleichsweise bescheidenen Niveau stabilisiert hat. Es gibt aber gewisse Hinweise, die einen leichten Rückgang des Lesens bei den Jugendlichen andeuten. Im Altersverlauf erreicht das Leseverhalten im Übergang von der Unter- zur Oberstufe einen Höhepunkt und geht dann vor dem Hintergrund der sich verstärkenden Schulmüdigkeit stetig zurück. Ein kritischer Punkt bezüglich Leseabbruch besteht beim Übertritt von der Schule ins Berufsleben.

2.5 Wer liest viel - wer liest wenig?

Die Mediennutzung ist nicht bei allen Heranwachsenden gleich, sondern wird einerseits durch die soziale Herkunft bzw. den bildungsmässigen Hintergrund, andererseits nach wie vor durch das Geschlecht beeinflusst. Obwohl die Zugänglichkeit der Medien im allgemeinen hoch ist und es auch kaum finanzielle Barrieren gibt, bestehen besonders beim Buchlesen *soziale Privilegierungsmuster*: Kinder aus der Unter- und unteren Mittelschicht wachsen zu Hause mit weniger Büchern auf, ihre Eltern lesen weniger und die *familiäre Lesesozialisation* (*Vorlesen, Buchgespräche, Buchgeschenke, Buchtips etc.*) ist schwächer. Dementsprechend lesen solche Kinder und Jugendliche auch weniger. Als zweite soziale Instanz wirkt das *Bildungssystem*: Gymnasiasten lesen mehr als Sekundar- und diese wiederum mehr als Realschüler; das Leseniveau ist bei den Dienstleistungsberufen höher als bei den Handwerkern. *Mädchen* lesen in allen sozialen Schichten deutlich mehr als *Knaben*; sie interessieren sich in der Jugendzeit stärker für fiktionale Literatur, während bei den Knaben die Sachliteratur dominiert.

2.6 Funktionen des Buchlesens

Hinter der Mediennutzung stehen ganz unterschiedliche *subjektive Bedürfnisse und Motive*, die die Medien unterschiedlich gut zu befriedigen vermögen: kognitive (*Information, Wissen, Bildung, Ratgeber*), affektive (*Unterhaltung, Spannung, Entspannung, Realitätsflucht, Stimmungskontrolle*) soziale (*Gesprächsstoff, Kontakt*) Funktionen. Das Buch wie das Fernsehen sind multifunktional, erfüllen also eine breite Funktionspalette. Beim Buch fällt im Jugendalter auf, dass die kognitiven Funktionen dominieren und die affektiven Bedürfnisse eher durch das Fernsehen abgedeckt werden. Gleichzeitig entsteht aber nur eine enge Bindung ans Medium "Buch", wenn das Lesen als Selbstzweck geschätzt wird, d.h. Spass macht. Gerade bei den bildungsschwächeren Gewerbeschülern machen sich hier *Defizite in der Lesefertigkeit* deutlich bemerkbar.

3. Zum Buchlesen von Erwachsenen

3.1 Zugang zum Buch: Buchbesitz

Neben Leihen und Kaufen ist der eigene *Buchbesitz* eine wichtige Voraussetzung des Zugangs zum Buch. Nach den Angaben muss das Buch heute als Massenmedium bezeichnet werden, ist es doch praktisch in jedem Haushalt vorhanden. Immerhin 7% geben an, keine Bücher zu besitzen und fast ein Viertel verfügt über keinen oder nur minimalen Buchbestand. Damit schneidet die Schweiz im *Vergleich* nicht schlecht ab, stehen doch in etwa 94% der Haushalte der BRD (1989) und in 95% der Haushalte in Frankreich (1987-88) Bücher. Auf der andern Seite geben je rund ein Viertel der Befragten an, ein ganzes oder sogar mehrere Gestelle voll Bücher zu besitzen.

Tabelle 7
Zugang zum Buch: Buchbesitz

Buchbesitz in %:		(fast) keine	ein Tablar voll	2 - 3 Tablare	4 - 6 Tablare	ein Bücher-gestell voll	mehrere Gestelle
insgesamt		7	16	17	10	25	24
Geschlecht:	Männer	7	20	16	10	24	21
	Frauen	5	12	18	10	26	28
Alter:	65-84	8	16	17	9	21	27
	40-64	6	17	14	9	25	30
	20-39	6	16	19	12	27	20
Bildung:	Mittel-/Hoch.	3	6	9	10	24	48
	Berufsschule	5	18	20	11	26	20
	Volksschule	14	22	17	9	25	12
Schicht:	Angestellte	5	11	21	12	27	24
	Arbeiter	7	31	15	9	26	10
Lebensstandard:	hoch	6	12	12	11	26	32
	tief	7	19	21	10	24	18
Urbanität:	Stadt	6	12	17	11	27	28
	Land	8	21	18	9	23	21

Tabelle 7 zeigt, dass sich die beiden *Sprachregionen* bezüglich des Vorhandenseins von Büchern in den Haushalten kaum voneinander unterscheiden. *Männer* und *Frauen* verfügen je etwa über gleich viele Bücher und auch die Unterschiede zwischen den drei *Altersgruppen* sind nicht signifikant. Der Buchbesitz korreliert jedoch signifikant sowohl mit dem *Bildungs-* als auch mit dem *Schichtstatus* der Befragten: 37 Prozent der Befragten mit Volksschulabschluss besitzen mindestens ein ganzes Gestell voll Bücher, bei den Befragten mit Mittel- oder Hochschulbildung sind es aber doppelt so viele, nämlich rund drei Viertel; umgekehrt verfügen 36% in der tiefsten Bildungsgruppe im Vergleich zu nur 9% im höchsten Bildungssegment nur über einen minimalen Buchbestand. Neben der Bildung besitzen auch die Angestellten deutlich mehr Bücher als die Arbeiter und der Buchbesitz korreliert auch signifikant mit dem *Lebensstandard*. Hinzu kommt, dass Bücher in städtischen Gebieten mehr verbreitet sind als auf dem Land.

3.2 Intensität des Buchlesens

Der *weiteste Kreis der Buchleser* umfasst rund vier Fünftel der Erwachsenen in der Deutsch- und Westschweiz, d.h. 81% haben im letzten Jahr vor der Befragung mindestens ein Buch gelesen, aber immerhin 19% müssen als *Nichtleser* bezeichnet werden, d.h. haben in den vorangegangenen 12 Monaten überhaupt kein Buch gelesen. Im *europäischen Vergleich* sieht es so aus, dass vergleichbare Studien in Frankreich 26%, in Deutschland 24% - 30% und in Österreich sogar 31% Nichtleser eruiert

haben, d.h. in der Schweiz scheint der Anteil der Buchleser/-innen mindestens gleich gross zu sein, wenn nicht sogar leicht höher zu liegen als in den umliegenden Ländern. Unterteilt man die Leser und Leserinnen differenzierter nach der Anzahl der im letzten Jahr gelesenen Bücher, so zeigt sich, dass die Mehrzahl, nämlich die Hälfte der Befragten, etwa ein Buch alle zwei Monate in die Hand nimmt; etwas mehr als ein Drittel lesen mindestens ein Buch pro Monat. Nur 15% können als intensive Leser/-innen bezeichnet werden; sie lesen mehr als ein Buch pro Monat, d.h. mehr als zehn Bücher pro Jahr.

Tabelle 8 dokumentiert weiter, dass die sich schon auf der Ebene des Buchbesitzes äussernden *sozialen Zugangsbarrieren* bezüglich der Leseintensität deutlich stärker ausgeprägt sind. Von den sieben ausgewiesenen soziodemographischen Indikatoren korrelieren sechs signifikant mit der Buchlesehäufigkeit; nur gerade zwischen der Deutsch- und Westschweiz scheinen die Unterschiede bezüglich der Anzahl der gelesenen Bücher nicht signifikant zu sein. Sonst gilt: Frauen lesen mehr Bücher als Männer; bei den älteren Leuten ist der Anteil der Nichtleser höher als bei den Jüngeren; bezüglich der Intensivleser sind die Unterschiede aber gering. Buchlesen korreliert am stärksten mit dem Bildungsniveau, aber auch signifikant mit dem Beruf und dem Lebensstandard. Und auch in den Städten wird deutlich mehr als auf dem Land gelesen.

Tabelle 9 illustriert, dass mit steigendem Bildungshintergrund der Anteil der Vielleser - hier definiert als 6 und mehr Bücher pro Jahr gelesen - sich von 15% auf 64% mehr als vervierfacht. Differenziert man diesen Zusammenhang weiter, indem die Grösse des Buchbesitzes

mitberücksichtigt, zeigt sich, dass bei jeder Bildungsgruppe das Vorhandensein von viel Büchern (mind. ein Gestell voll Bücher) die Buchlektüre zusätzlich stimuliert,

und zwar von 7% auf 27% im tiefsten und von 41% auf 73% im höchstem Bildungssegment.

Tabelle 8
Intensität des Buchlesens

Im letzten Jahr gelesene Bücher in %:		Bücher gelesen	nicht gelesen	1 - 5 Bücher	6 - 10 Bücher	11 u.m. Bücher
insgesamt		81	19	43	20	15
Geschlecht:	Männer	77	23	41	19	14
	Frauen	86	14	45	22	17
Alter:	65-84	72	28	40	14	14
	40-64	80	20	45	20	13
	20-39	85	15	42	23	17
Bildung:	Mittel-/Hoch.	93	7	27	30	34
	Berufsschule	81	19	45	21	13
	Volksschule	69	31	52	7	8
Schicht:	Angestellte	86	14	44	25	14
	Arbeiter	73	27	44	17	9
Lebensstandard:	hoch	85	15	46	21	16
	tief	79	21	42	20	15
Urbanität:	Stadt	86	14	40	23	20
	Land	76	24	46	17	10

Tabelle 9
Intensität des Buchlesens in Abhängigkeit von Bildung und Buchbesitz

Prozentanteil '6 u.m. Bücher' gelesen		insgesamt	Buchbesitz:		Prozent-Differenz
			tief	hoch	
insgesamt		35	22	52	+ 30
Bildung:	hoch	64	41	73	+ 32
	mittel	34	24	47	+ 23
	tief	15	7	27	+ 20
Prozent-Differenz		+ 39	+ 34	+ 46	

3.3 Buchlesen: absolut oder im Medien- und Freizeitumfeld

Das des Buchlesens kann einerseits absolut, betrachtet werden, wobei unterschiedliche Indikatoren miteinander verglichen werden können wie z.B. die Anzahl der pro Jahr gelesenen Bücher, die Frequenz des Buchlesens oder der Anteil jener, die zum Zeitpunkt der Befragung gerade ein Buch lesen. Das Buchlesen kann andererseits aber auch in Bezug gesetzt werden z.B. zum Stellenwert des Lesens in anderen *Ländern* oder zur *Nutzung anderer Medien* wie auch zum *Freizeitverhalten* überhaupt.

Indikatoren des Buchlesens im Vergleich: In absoluter Hinsicht lässt sich das Lesen von Büchern in der Deutsch- und Westschweiz folgendermassen umreissen: Bezogen auf das zurückliegende Jahr haben **81%** der Befragten überhaupt im Minimum ein Buch gelesen; bezogen auf den Zeitpunkt der Befragung geben immerhin **56%** an, zur Zeit ein Buch zu lesen. Und fragt man nach der *Frequenz des Buchlesens*, dann behaupten 29% von sich, fast jeden Tag zum Medium "Buch" zu greifen; 62% lesen mindestens einmal pro Woche in einem Buch; 28% tun dies weniger häufig und 10% sagen von sich selbst, dass sie überhaupt nie Bücher lesen würden.

Tabelle 10
Stand des Buchlesens im europäischen Vergleich

Land Alter N	Schweiz ab 20 676	BRD ab 16 ?	BRD ab 14 3200	Österreich 14-64 2021	Frankreich ab 14 15'000	England ? ca. 1000
täglich	29	15	25	28	41	40
wöchentlich	62	50	50	62	62	50
seltener nie	19 19	26 24	20 30	27 11	11 27	30 20
Studien:	Univox 1992	Allensbach 1988	GfK 1989	Fritz 1988	INSEE 1988	diverse 1985-88

Quellen: Für die Daten aus Österreich, Frankreich und England: Stifung Lesen: Lesen im internationalen Vergleich. Mainz 1990. Für die BRD: Saxer, U. / Langenbucher, W. / Fritz, A.: Kommunikationsverhalten und Medien. Gütersloh 1989 (GfK); Köcher, R.: Familie und Lesen. Frankfurt/M. 1988 (Allensbach).

Tabelle 11
Buchlesen im Kontext von Mediennutzung

Nutzung der Medien in %:	(fast) täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	sel- tener	(fast) nie	habe nicht kein Empfang
Tageszeitung	84	10	2	1	2	1
Radio hören	72	14	3	5	5	1
Fernsehen	67	21	5	2	2	3
Bücher lesen	29	18	15	28	10	1
Zeitschriften	20	29	31	12	6	2
Video	5	11	12	24	26	21

Buchlesen in der Schweiz und im europäischen Vergleich: Internationale Vergleiche des Buchlesens sind mit Vorsicht zu interpretieren, weil es bis jetzt keine vergleichende internationale Buchforschung gibt. Fragestellungen und damit korrespondierende Operationalisierungen, Erhebungsmethoden und Stichproben variieren darum beträchtlich. Trotz solcher Unzulänglichkeiten werden in Tabelle 10 einige neuere Befunde aus den umliegenden europäischen Ländern in vergleichender Hinsicht zusammengestellt. Der Anteil der täglichen Buchleser schwankt hierbei zwischen 15% (BRD) und 40% (England), umgekehrt schwankt der Anteil der Nichtleser zwischen 11% (Österreich) und 30% (BRD). Die Häufigkeit des Buchlesens in der Schweiz und in Österreich ist praktisch gleich und scheint etwas höher als in der BRD zu sein. Das Leseverhalten ist in England und in Frankreich offenbar weniger homogen: Einerseits sind die Anteile der täglichen Buchleser mit 40% ausserordentlich hoch, andererseits ist aber das Niveau der wöchentlichen Lektüre mit 50% bis 60% wieder ähnlich wie in der Schweiz, und auch die Anteile der Nichtleser sind vergleichbar.

Buchlesen im Kontext der Mediennutzung: Nach Tabelle 11 lesen 84% täglich ihre Tageszeitung, 72% hören jeden Tag Radio und 67% sitzen im Durchschnitt pro Tag vor dem Fernseher. Im Vergleich zu diesen drei *tagesaktuellen Medien* werden Bücher und Zeitschriften eher in einem wöchentlichen Rhythmus genutzt: Knapp die Hälfte der Hälfte der befragten Schweizer und Schweizerinnen greift im Durchschnitt jede Woche mehrmals zu diesen Printmedien; die andere Hälfte hat aber zu Büchern und Zeitschriften eine deutlich schwächere Bindung, d.h. nutzt diese höchstens einmal pro Woche oder sogar selten bis gar nicht.

Buchlesen im Kontext von Freizeitaktivitäten: Tabelle 12 situiert die Nutzung der verschiedenen Medien, d.h. auch das Lesen von Büchern, im Rahmen von nichtmedialen Freizeitaktivitäten. Die ersten drei Plätze der abgefragten Freizeitaktivitäten entfallen auf die Nutzung der tagesaktuellen Medien "Zeitung / Zeitschriften", "Radio" und "Fernsehen" sie erreichen sowohl im täglichen Rhythmus als auch pro Monat das grösste Bevölkerungssegment. Erst auf dem vierten Platz kommt die erste

nichtmediale Freizeitaktivität: "sich mit der Familie beschäftigen". "Bekannte besuchen oder einladen" liegt an fünfter Stelle, was die monatliche Reichweite anbelangt, wird aber höchstens in einem wöchentlichen Rhythmus ausgeübt; dies gilt übrigens auch für "Shopping / Einkaufen". Etwa in der Mitte, d.h. an siebter von 15 abgefragten

Freizeitaktivitäten, steht das "*Lesen von Büchern*"; es wird aber deutlich häufiger ausgeübt als z.B. "Heimwerken / Handarbeiten", "aktiv Sport treiben", "Reisen / Ausflüge machen", "sich persönlich / beruflich weiterbilden" oder "kulturelle Veranstaltungen besuchen".

Tabelle 12
Buchlesen im Kontext von Freizeitaktivitäten

Reichweite von Freizeitaktivitäten in %:	fast täglich	mind. 1x pro Woche	mind. 1x pro Monat	weniger	keine Antwort
Zeitungen / Zeitschriften lesen	81	94	97	2	1
Radio hören	79	92	95	4	1
Fernsehen	68	89	92	5	3
mit der Familie beschäftigen	59	79	86	5	9
Bekannte besuchen bzw. einladen	5	49	85	13	2
Shopping / Einkaufen	23	71	84	12	4
Bücher lesen	34	56	71	21	8
Faulenzen / nichts tun	22	57	70	23	7
Ausgehen / Essen gehen	5	30	65	30	5
Heimwerken / Handarbeiten	19	45	64	26	10
aktiv Sport treiben	9	50	62	24	14
Reisen oder Ausflüge machen	3	18	55	39	6
beruflich / persönlich weiterbilden	15	31	48	33	19
kulturelle Veranstaltungen	2	13	41	49	10
im Garten arbeiten	7	25	35	36	29

Anmerkung: Rangfolge nach 'mindestens einmal pro Monat ausgeübt'. Kumulierte Werte, d.h. 'pro Monat' beinhaltet 'pro Woche' und 'täglich' und 'pro Woche' beinhaltet auch 'täglich'.

Tabelle 13
Welche Freizeitaktivitäten üben häufige vs. seltene Buchleser aus?

Ausübung von Freizeitaktivitäten in %:	insgesamt	Häufigkeit des Buchlesens:		
		hoch	mittel	tief
täglich: Zeitungen / Zeitschriften	81	88	78	77
Radio hören	79	76	81	78
Fernsehen	68	63	65	75
mit Familie beschäftigen	59	60	59	59
wöchentlich: Shopping / Einkaufen	71	74	77	65
Faulenzen / nichts tun	57	59	61	54
aktiv Sport treiben	50	54	55	44
Bekannte besuchen / einladen	49	64	52	36
Heimwerken / Handarbeiten	45	46	47	45
Ausgehen / Essen gehen	30	36	33	23
monatlich: Reisen oder Ausflüge machen	55	62	61	44
beruflich / persönlich weiterbilden	48	58	53	36
kulturelle Veranstaltungen	41	52	49	25
im Garten arbeiten	35	25	33	40

Buchlesen 'hoch' = (fast) täglich; 'mittel' = ein-/mehrmals pro Woche; 'tief' = weniger als wöchentlich oder nie.

Tabelle 14
Wie viele lesen zur Zeit ein Buch?

Total (N = 676 / 100%) zur Zeit lesen ein Buch: 56%					
Volksschule (N=115 / 17%) zur Zeit lesen: 38%		Gewerbeschule (N=407 / 61%) zur Zeit lesen: 55%		Mittel-/Hochschule (N=144 / 22%) zur Zeit lesen: 80%	
Männer (39=6%) Lesen: 27%	Frauen (78=12%) Lesen: 43%	Männer (219=33%) Lesen: 46%	Frauen (189=28%) Lesen: 64%	Männer (85=13%) Lesen: 71%	Frauen (59=9%) Lesen: 93%

Zum Freizeitverhalten von Buchlesern: Tabelle 13 illustriert deutlich, dass Leserinnen und Leser von Büchern auch im übrigen Freizeitbereich *aktiver* sind als Nichtleser. Besonders gross sind die Unterschiede bezüglich "kulturelle Veranstaltungen besuchen", "sich weiterbilden" oder "Bekannte besuchen bzw. einladen". Es gibt nur zwei Aktivitäten, die von Nichtlesern deutlich mehr ausgeübt werden als von Buchleser/-innen: Nichtleser sitzen häufiger vor dem Fernsehen bzw. arbeiten häufiger im Garten, während sich beim "Radio hören", 'sich mit der Familie beschäftigen', 'Heimwerken / Handarbeiten' oder "faulenz" keine signifikanten Unterschiede zeigen.

3.4 Wege zum Buch - Buchwahl

56% der Befragten lasen zum Zeitpunkt der Befragung gerade ein bzw. mehrere Bücher. Tabelle 14 verdeutlicht anhand einer *Segmentierung* nach Untergruppen die heterogene Verteilung des Leseverhaltens: Während bei den Männern mit Volksschulabschluss zur Zeit der Befragung nur gerade 27% am Lesen eines Buches waren, war der entsprechende Anteil bei den Frauen mit Mittel- / Hochschulbildung 93%. Diese Leserinnen und Leser wurden nun in einem zweiten Schritt einerseits gefragt, *von woher* sie das Buch hatten, und andererseits, *wieso* sie gerade auf diesen Buchtitel gekommen waren.

Wege zum Buch: Von den gelesenen Büchern waren 56% *gekauft*, wobei die Buchhandlung bei drei Viertel der gekauften Bücher die Herkunftsquelle war, die restlichen 25% verteilten sich auf Buchclubs (10%) und Kiosk / Warenhaus (10%). Ein knappes Viertel der gerade gelesenen Bücher wurde *ausgeliehen*: 60% aus der Bibliothek und 40% von Verwandten und Bekannten. Bei 12% der gelesenen Bücher handelt es sich um *Buchgeschenke*. Im Vergleich zur 1989 in der BRD durchgeführten Buchstudie der Bertelsmann-Stiftung scheint das Schenken von Büchern in Deutschland deutlich verbreiteter zu sein als in der Schweiz.

Buchwahl: Die Anregungen, ein Buch zu lesen, sind vielfältig. Bezogen auf die gerade gelesenen Bücher sind je zu 20% gleich wichtig einerseits das *persönliche Inter-*

esse, andererseits die *Empfehlung von Bekannten, Verwandten und Freunden*. Daneben machen sich auch die *Medien* bei 13% der Leserinnen und Leser bemerkbar: Man hat sich das Buch beschafft, weil man eine Besprechung in einer Zeitung oder Zeitschrift gelesen hat (8%), weil man die Verfilmung des Buches im Fernsehen oder Kino gesehen hat (4%) oder weil man das Buch als Serie in einer Zeitung bzw. Zeitschrift gelesen hat (1%).

3.5 Präferenzen für Lesestoffe

Neben der Häufigkeit der Buchlektüre interessierte zudem *qualitativ*, welche Lesestoffe von den Leserinnen und Lesern regelmässig gelesen werden. Tabelle 17 gibt eine erste Übersicht, indem gefragt wurde, ob eher mehr Sachbücher oder mehr zur Unterhaltung gelesen wird. Auffällig ist hier zunächst der Unterschied zwischen der Deutsch- und Westschweiz, indem in der Romandie mehr als doppelt so viele angeben, Bücher vor allem zur Unterhaltung zu lesen. Frauen lesen ebenfalls häufiger zur Unterhaltung, während bei den Männern die informationsorientierte Lektüre Priorität hat; dies gilt ebenfalls für die Gebildeteren unter den Buchlesern.

Tabelle 16 vermittelt eine Übersicht der "Arten von Büchern, die regelmässig gelesen werden". Zur ergänzenden Qualifizierung der Lektüre wurde zusätzlich zu den Büchern noch nach den regelmässig gelesenen "Zeitschriften und Hefli" gefragt, and zwar anhand einer Liste mit 25 Zeitschriften-Typen. - Bei der Belletristik stehen nach der Selbsteinschätzung der Befragten, die im letzten Jahr mindestens ein Buch gelesen haben, "Krimi / Thriller / Spionageromane", "moderne, zeitgenössische Literatur", und "Abenteuerbücher", aber auch "Klassiker" an der Spitze. Beim informationsorientierten Lesen sind "Sach- / Fachbücher", Bücher über "fremde Länder und Kulturen", "Psychologie und Lebensfragen" sowie "Reisebücher" an der Spitze. Bei den Zeitschriften werden die "aktuellen Illustrierten", "Familienzeitschriften" und die "Programmzeitschriften am häufigsten gelesen. Es ist nur natürlich, dass sich die unterschiedlichen Interessen der verschiedenen sozialen Gruppen recht deutlich in den von ihnen präferierten Lesestoffen spiegeln.

Tabelle 16
Regelmässig gelesene Lesestoffe

<i>Belletristik:</i>	in %	Signifikant häufiger gelesen von:
Krimi / Thriller / Spionage	28	-
moderne Literatur	28	Gebildete, Frauen, Städter, Angestellte
Abenteuerbücher	26	Westschweiz, Arbeiter
Klassiker	26	Gebildete, Angestellte, Frauen
Liebes- / Schicksalsromane	23	-
humoristische Bücher	21	-
Frauenliteratur	21	Frauen
Science Fiction / Fantasy	8	Westschweiz, Junge, Gebildete
<i>Sachbücher:</i>	in %	Signifikant häufiger gelesen von:
Sach- und Fachbücher	41	Gebildete, Jüngere, Deutschschweiz, Angestellte
fremde Länder + Kulturen	33	Gebildete, Städter
Psychologie / Lebensfragen	33	Gebildete, Frauen, Angestellte
Reisen	32	-
Medizin / Gesundheit	31	Frauen, Ältere
Biographien	27	Frauen, Gebildete, Angestellte
Tiere / Natur	26	-
Historisches / Geschichte	25	Gebildete, Angestellte, Ältere
Philosophie / Religion	21	Gebildete, Frauen, Angestellte
Hobby-Bücher	20	Jüngere
Kunst- / Fotobände	18	Gebildete, Städter
Politik + Zeitgeschichte	17	Gebildete, Männer, Angestellte
Alltagsratgeber	12	Frauen
Sport	11	Männer
<i>Zeitschriften / Hefli in %:</i>	in %	Signifikant häufiger gelesen von:
aktuelle Illustrierten	46	Westschweiz
Familienzeitschriften	34	Ältere, Frauen, Deutschschweiz, Ungebildete, Land
TV-/Radio-Programm-Zeitsch.	30	Westschweiz
Fachzeitschriften	25	Gebildete, Junge, Männer, Deutschschweiz
Frauen- / Modezeitschriften	24	Frauen, Ungebildete
Natur- / Tier-Zeitschriften	23	Westschweiz
Gesundheit	21	Frauen, Ungebildete, Ältere
Politik und Wirtschaft	20	Männer, Gebildete, Stadt
Sport	18	Männer
Reisen und Abenteuer	17	-
Kunst und Kultur	15	Gebildete, Angestellte, Stadt
Hobby-Zeitschriften	15	Jüngere, Deutschschweiz
Horoskop- / Rätsel-Hefte	14	Ungebildete, Ältere
Technik und Wissenschaft	13	Männer, Gebildete
Comics	11	Westschweiz, Junge
Regenbogenpresse	9	Ungebildete, Land
Film, Video, HiFi	9	Jüngere
Auto und Motorrad	8	Männer, Junge, Arbeiter
Bauen und Wohnen	8	Westschweiz, Land
Alternativ-, Szene-Blätter	7	Gebildete, Angestellte, Stadt
Fotographie-Zeitschriften	7	Westschweiz
Liebes- / Heimat- Hefli	6	Frauen, Ungebildete, Wohlhabend
Elektronik / Computer	6	Männer, Junge, Gebildete
Männermagazine	3	Männer, Junge
Pop- / Rock-Zeitschriften	3	Junge

Tabelle 17
Wird zur Information oder zur Unterhaltung gelesen?

Lesepräferenzen in Prozent:		eher mehr Sachbücher	beides gleich	mehr zur Unterhaltung
insgesamt		31	21	36
Raum:	Deutschsch.	35	22	29
	Westschweiz	15	14	63
Geschlecht:	Männer	42	18	29
	Frauen	21	22	43
Alter:	65-84	38	13	41
	40-64	29	18	39
	20-39	30	25	32
Bildung:	Mittel-/Hoch.	44	20	26
	Berufsschule	30	23	37
	Volksschule	15	11	53
Schicht:	Angestellte	32	22	34
	Arbeiter	17	23	41
Urbanität:	Stadt	31	20	35
	Land	31	21	37
Buchlesehäufigkeit:	hoch	32	21	38
	mittel	31	22	34
	tief	30	15	39

Basis: Im letzten Jahr ein Buch gelesen, N = 548 (81% der Befragten)

3.6 Leseabsichten

Um das Leseverhalten weiter qualitativ umreissen zu können, wurde auch nach den *Leseabsichten* gefragt, und zwar aufgrund folgender Frage: "Was ist Ihnen bei der Auswahl der Bücher bzw. Roman-Hefte, die Sie lesen, besonders wichtig?" Die neun Antwortvorgaben (*Mehrfachnennungen möglich*), thematisierten Aspekte wie "Wirklichkeitsnähe", "Spannung", "Lernen-können", "Selberpassieren-können", "lustig-sein", "zum Denken anregen", "zum Identifizieren", "zum Abschalten können".

Tabelle 17 zeigt, dass *affektive und kognitive Funktionen* beim Lesen gleichermaßen wichtig sind: Für 50% ist wichtig, dass das Lesen von Büchern und Heftli spannend und packend ist und einen gefangen nimmt. Für fast gleich viele soll die Lektüre aber auch so sein, dass man davon lernen und profitieren kann und dass die Texte einen zum Denken und zur Auseinandersetzung anregen. Ebensoviele, nämlich 47%, meinen, dass die gelesenen Bücher realistisch, wahr und wirklichkeitsgetreu zu sein haben. Für je etwas mehr als ein Drittel spielt einerseits der Humor, andererseits die Thematisierung von aktuellen gesellschaftlichen Problemen ein Rolle. Im Vergleich zu diesen kognitiven und affektiven Funktionen scheinen *eskapistische Funktionen*, d.h. dass die gelesenen Texte süffig und leicht zu lesen sind, so dass man einmal kurz

abschalten kann, weniger wichtig zu sein; sie werden nur von einem Viertel der Befragten genannt. Auch *parasoziale Funktionen*, d.h. die Identifikationsmöglichkeiten mit dem Gelesenen, werden nur von jedem Fünften als wichtig genannt. - Zusammenfassend wird von der heutigen Literatur durchaus ein überaus breites Funktionspektrum erwartet: *Multifunktionalität*.

Angesichts des überaus breiten Angebots an Lesestoffen erstaunt es kaum, dass dazu auf Seite der Leser und Leserinnen ebenso grosse Unterschiede in den Ansprüchen an Literatur festzustellen sind. Die *Romands* unterscheiden sich nur auf einer Dimension von den Deutschschweizern: Literatur soll sich mit aktuellen gesellschaftlichen Problemen befassen. *Frauen* betonen affektive und parasoziale Leseintentionen deutlich stärker als *Männer*, was natürlich mit ihren stärker unterhaltungsorientierten Lesegewohnheiten zusammenhängt. Bei *jüngeren Lesern* steht deutlich das instrumentelle Lesen im Vordergrund: Man liest Bücher, weil man davon lernen und profitieren kann; Unterhaltungsektüre hat hingegen lustig und humorvoll zu sein; Identifikation mit Menschen und Schicksalen durch Lektüre spielt hingegen nur eine untergeordnete Rolle. Der *Bildungshintergrund* äussert sich dahingehend, dass einerseits die informations- und bildungsorientierte Lektüre und andererseits das Interesse an der Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Pro-

blemen signifikant an Bedeutung gewinnen; diese Tendenz zeigt sich auch bei den Angestellten im Unterschied zu den Arbeitern. Interessant ist auch der signifikante Be-

fund, dass sich die Städter für eine gesellschafts- und problemorientierte Lektüre interessieren, Leser, die auf dem Land wohnen, hingegen nur unterdurchschnittlich.

Tabelle 17
Leseabsichten in Abhängigkeit von Soziodemographie

Leseabsichten in Prozent:	insg.	Geschlecht:		Alter:		
		Männer	Frauen	20-39	40-64	65-84
spannend, packen, gefangennehmen	50	41	58	49	53	37
davon lernen + profitieren	49	48	51	57	45	41
realistisch, wahr, wirklichkeitsgetreu	47	44	51	48	44	52
zum Denken / Auseinandersetzung anregen	47	42	51	50	43	44
lustig, Humor, Spass machen	37	36	39	42	34	27
aktuelle gesellschaftl. Probleme	34	33	35	37	32	33
süffig, leicht und zum abschalten	26	22	30	26	29	22
Menschen, Schicksale zum identifizieren	21	14	28	17	23	27
Lebensprobleme, die passieren	18	11	26	15	20	21

Leseabsichten in Prozent:	insg.	Beruf:		Bildung:		
		Arbei.	Angest.	tief	mittel	hoch
spannend, packen, gefangennehmen	50	45	56	44	51	51
davon lernen + profitieren	49	39	56	39	48	62
realistisch, wahr, wirklichkeitsgetreu	47	47	49	38	51	44
zum Denken / Auseinandersetzung anregen	47	31	50	24	46	65
lustig, Humor, Spass machen	37	34	38	42	39	31
aktuelle gesellschaftl. Probleme	34	22	37	17	34	49
süffig, leicht und zum abschalten	26	28	27	29	28	17
Menschen, Schicksale zum identifizieren	21	15	23	14	22	24
Lebensprobleme, die passieren	18	20	19	23	19	13

Leseabsichten in Prozent:	insg.	Lesehäufigkeit			Sach- buch	bei- des	Unter- haltung
		tief	mittel	hoch			
spannend, packen, gefangennehmen	50	36	59	56	36	57	71
davon lernen + profitieren	49	32	54	65	61	64	44
realistisch, wahr, wirklichkeitsgetreu	47	36	52	59	54	54	50
zum Denken / Auseinandersetzung anregen	47	26	51	69	62	61	41
lustig, Humor, Spass machen	37	30	43	40	35	38	47
aktuelle gesellschaftl. Probleme	34	18	38	50	41	44	34
süffig, leicht und zum abschalten	26	21	30	29	15	29	41
Menschen, Schicksale zum identifizieren	21	14	21	29	20	19	24
Lebensprobleme, die passieren	18	16	19	20	11	22	26

4. Quellen

Bonfadelli, Heinz: *Medienumwelt und Mediennutzung von Jugendlichen im Wandel*. In: *Medienwissenschaft Schweiz*, 1/1992, S. 18-28.

Bonfadelli, Heinz: *Stand und Ergebnisse der Lese(r)-forschung in der Schweiz*. In: *Lesen im internationalen Vergleich*. Teil I. Mainz 1990, S. 80-101.

Köcher, Renate: *Familie und Lesen*. Frankfurt/M. 1988

Saxer, Ulrich / Langenbacher, Wolfgang / Fritz, Angela: *Kommunikationsverhalten und Medien*. Gütersloh 1989

Stiftung Lesen (Hg.): *Lesen im internationalen Vergleich*. Teil I. Mainz 1990.